Nr. 182.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Montag, 6. August 1906.

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

6. August: Herzog Bernhard von Weimar, geb. 1604. — Kaiser Karl VII. zu Brüssel, geb. 1697. — Franz II. legt die deutsche Kaiserkrone nieder, 1806. — Alfred Tennyson, englischer Dichter, geb. 1809. — Schlachten bei Wörth und Saarbrücken, 1870.

Die Ursachen der Niederlage von Jena.

Im Reichstage ist von sozialdemokratischer Seite wiederholt behauptet worden, daß die Verderbtheit des Heeres sowie der Adel und das Junkertum zu dem Zusammenbruch bei Jena geführt haben, und es gibt leider nur zu viele in unserm Volke, die es ohne weiteres glauben und gedankenlos nachsprechen. Um die Nichtigkeit solcher Behauptung zu erweisen, braucht man nicht einmal die Geschichte jener traurigen Zeit zu kennen. Abgesehen davon, daß die Arme bei Jena nicht in wilder Flucht ihr Heil suchte, sondern auf dem Schlachfeld in Ehren verblutete, daß das Heer nicht seine Ehre, sondern seine Helden auf der blutigen Walstatt zurückließ, so daß selbst diese Niederlage ein unverwelkliches Blatt in dem Ruhmeskranz der Armee geworden ist, wird jeder einsichtige Mensch zugeben müssen, daß ein 1806 noch durch und durch faules Heer nicht schon nach sieben Jahren denselben Feind in einem glänzenden Siegeszuge bis nach Paris zurückschlagen und verfolgen konnte.

Die einst so stolze Armee Friedrichs des Großen hatte keineswegs auf ihren Lorbeeren geruht, vielmehr hatte sie unermüdlich weiter gearbeitet und eifrig dahingestrebt, das Schwert des Vaterlandes scharf zu erhalten. Ihr einziger Fehler — das starre Festhalten an den alten Formen — hätte nie zu einer Niederlage geführt, wenn nur im übrigen die Bedingungen des Sieges vorhanden gewesen wären. Der Schuh drückte an einer andern Stelle. Grund für die Schmach von Jena lag in dem Zeitgeiste, der das ganze Volk erfaßt hatte und sich in Genuß- und Selbstsucht sowie in falscher oder doch zu weitgehender Humanität fühlbar machte. Volk und Armee standen nicht in innigen Wechselbeziehungen zu einander, wie gegenseitige Hochachtung und Liebe ganz von selbst mit sich bringt, sondern Eifersucht und Eigennutz hatte beide von einander getrennt, so daß das Volk der Armee teilnahmslos gegenüberstand.

Das trat nach der unglücklichen Schlacht von Jena deutlich hervor. Statt, wie wir dies nach 1870/71 in Frankreich gesehen haben, das entrüstete Volksbewußtsein zur Rache für die erlittene Schmach wachzurufen, zeigte sich einerseits dem Heere gegenüber Schadenfreude, anderseits eine völlige Unterwerfung unter das französische Joch. Weit entfernt von dem Gedanken an einen selbst nur stummen Widerstand buhlte das Volk sogar um die Gunst des Feindes; deutsche Zeitungen brachten die Siegeslieder der Franzosen und Lobreden auf ihre Feldherren, zu allem Ueberfluß untermischt mit häßlichen Schmähliedern auf die eigene Armee! Das sind geschichtlich festgestellte, nicht abzuleugnende Tatsachen, aber trotz alledem war der Kern des Volkes ebensowenig in Fäulnis übergegangen wie der der Armee; es handelte sich vielmehr um eine Verkennung der Verhältnisse, die gleich einer Seuche die breiten Massen erfaßt hatte, und einer falschen Aufklärung zuzuschreiben ist. So bedurfte es nicht einer Aenderung der Volksseele von Grund auf, sondern nur der Gesundung aus dieser Umnachtung, um zu einer richtigen Erkenntnis der wahren Pflichten zu gelangen. Wie gründlich diese eingetreten war, zeigte schon die allernächste Zukunft.

So ist Jena ein beredter Beweis dafür, daß ein langjähriger Friede nach glänzenden Siegeszügen nur allzuleicht einschläfert und das Unkraut des Eigennutzes üppig emporschießen läßt, um das Gefühl für die wahren Tugenden im einzelnen, wie im ganzen Volke zu ersticken. Auch heute gibt es unter uns viele Dunkelmänner, die eifrig am Werke sind, das Band der Liebe zwischen Volk und Armee zu zerschneiden und das Gefühl der innigen, unzertrennlichen Einheit unseres ganzen Volkes, gleichviel ob Bürger, ob Soldat, zu zerstören. Möge es nie dazu kommen; möge es den Treuen allezeit gelingen, die Maulwurfsarbeit der Abtrünnigen, die sie in dunkler Nacht tun, immer wieder zu vernichten, damit die Liebe zu Kaiser und Reich sowie die Nächstenliebe trotz aller Hindernisse immer mehr in unserm Volke wachsen und zunehmen zum Segen des Vaterlandes!

Hinter den Kulissen.

Nur selten gelangt etwas an die Oeffentlichkeit über intime Vorgänge innerhalb der sozialdemokratischen Partei; wenn aber einmal der Vorhang etwas aufgezogen wird und man hinter die Kulissen schauen kann, gewinnt man um so interessantere Einblicke, wie es in der Partei der „Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit" zugeht.

So wurde auf dem sozialdemokratischen Textilarbeiter-Kongreß in Mühlhausen in Thüringen wieder viel schmutzige Wäsche der Sozialdemokratie gewaschen. Ein Delegierter der Partei führte lebhafte Beschwerde über den für das Rheinland angestellten Gauleiter Röhrig. Dieser soll, um Delegierter zu werden, Wahlschwindeleien verübt haben. Außerdem habe er dem Gaukassierer zuviel freie Hand gelassen, wodurch es möglich geworden ist, daß dieser Kassierer mit 6000 Mark unterschlagener Beiträge verschwand. Röhrig soll nun von der Unterschlagung gewußt, dies dem Zentralvorstand verschwiegen und dem ungetreuen Kassierer kurz vor der Revision noch Zeit zur Flucht gelassen haben. Dieser Fall, wo in skandalöser Weise Arbeitergroschen unterschlagen worden waren, habe unter den Arbeitern des Wuppertals berechtigte Entrüstung hervorgerufen. Die intime Freundschaft Röhrigs mit dem Verbandsvorstand habe verursacht, daß diesem Mann hier so großes Vertrauen entgegengebracht und der Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft erst gestellt wurde, als der Täter bereits auf der Fahrt nach Amerika war. Das Vertrauen der Textilarbeiter des Rheinlandes zum Vorstand sei durch den Fall Röhrig vollständig geschwunden. Gauleiter Jäckel (Hannover), der vom Vorstand zur Erledigung der Angelegenheit nach Barmen gesandt worden war, suchte den Vorstand zu verteidigen. In Barmen habe eine große Vummelei geherrscht, die schon darin zum Ausdruck komme, daß die Revisoren sich den Geldbestand nie hätten vorzeigen lassen.

Zu scharfen Auseinandersetzungen führte ferner die Frage der Verlegung des Verbandsorgans von Chemnitz nach Berlin. Der ‚Textilarbeiter' wurde bis jetzt in Chemnitz in der Druckerei der sozialdemokratischen ‚Volksstimme' hergestellt. Dafür bezahlt der Verband bei einer Auflage von 80000 96000 Mk. im Jahre. Von der Vorwärtsbuchdruckerei in Berlin lag nun für die gleiche Auflagenhöhe eine Offerte von 55536 Mark vor. Auf einer Konferenz, die wegen dieser Verlegung vor einiger Zeit in Berlin getagt hat, sprachen die Chemnitzer von der Schmutzkonkurrenz des ‚Vorwärts', dessen Kalkulation „hinke und stinke." Auf dem Verbandstage wandte sich Reichelt-Chemnitz scharf gegen das Vorgehen des ‚Vorwärts'-Verlages auf diesem Gebiete. Selbst die persönliche Kampfesweise habe der ‚Vorwärts'-Verlag nicht gescheut und ihm, dem Redner, zum Vorwurf gemacht, persönliche Vorteile von dem Verbleib des ‚Textilarbeiters' in Chemnitz zu haben. Buchdruckereibesitzer Landgraf Chemnitz legte den Entscheid des Leipziger Ehrenschiedsgerichtes für das Buchdruckgewerbe vor, nach welchem der bisher in Chemnitz gezahlte Preis für den ‚Textilarbeiter' gewerbsmäßig üblich ist. Billigere Angebote, wie das der ‚Vorwärts'-Druckerei, seien deshalb nur so zu erklären, daß sie durch ihre Niedrigkeit den Käufer anlockten. Später würde schon die Erhöhung kommen.

Auch hinter den Kulissen der sozialdemokratischen Partei in Königsberg i. Pr. ist in letzter Zeit mancherlei Pikantes vorgefallen. So warfen in einer Vertrauensmännerversammlung die „Genossen" Holz und Cohn dem „Genossen" Braun, einem der freigesprochenen Angeklagten im Russenprozeß, Vetternwirtschaft vor, weil nur solche Genossen Posten bekämen, die dem Braun und anderen großen Männern angenehm seien. Braun behandle die Arbeiter nicht mehr wie Genossen, sondern schlechter als mancher Arbeitgeber. Die Genossen würden nicht mehr so vertrauensselig sein und von jetzt ab dem Parteivorstande genauer auf die Finger sehen.

Diese Enthüllungen gewähren einen lehrreichen Einblick in das Reich der „Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit" und geben zugleich einen Vorgeschmack von dem vielgepriesenen Zukunftstaate. Ueberraschen können sie freilich nicht, sie bestätigen nur aufs neue, daß die Unfreiheit, die Mißgunst, der Haß und die Ueberhebung nirgends größer sind als in der Partei, deren Führer sich immer hinstellen als die alleinigen Vertreter der reinen Menschenliebe, als die Ankläger der bürgerlichen Gesellschaft. Wann werden dem mißgeleiteten Volke die Augen aufgehen?

Finnlands „rote Garde".

Die Vorgänge in Sveaborg haben endlich mit aller Deutlichkeit gezeigt, weß Geistes Kind die „rote Garde" ist. Diese Truppe wurde gelegentlich der finnischen „Revolution" im Oktober v. J. gebildet und hatte die Aufgabe, für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen, denn damals kam es den Finnländern nur auf Wiedergewinnung ihrer politischen Freiheiten an. Nach Wiedereintritt ruhiger Zustände wurde die aus Arbeitern bestehende „rote Garde" indessen nicht aufgelöst, sondern im Gegenteil in ganz Finnland organisiert, angeblich um für „Ruhe" zu sorgen. Aber jetzt hat sie die Maske abgeworfen. Sofort nach Ausbruch der Militärrevolte nahm sie für die Aufrührer Partei, zerstörte Eisenbahngleise und forderte zum Generalstreik auf. Es sollte auch in der finnischen Bevölkerung ein Aufruhr angezettelt werden, vermutlich, um schon jetzt die geheimen Pläne der roten Garde zu verwirklichen. Diese gehen, kurz gesagt, darauf aus, Finnland zu einer kommunistisch-anarchistischen Republick zu machen. Sind die Verhältnisse in Rußland dem Umsturz günstig, so soll der finnische Senat abgesetzt und eine Nationalversammlung einberufen werden. Zum Teil rührt der Haß der „roten Garde" und der Sozialdemokratie gegen den Senat gerade daher, weil die nun in den Hafen gebrachte Landtagsreform nicht einer Nationalversammlung, sondern den gegenwärtigen Ständen übergeben worden war. Von der Nationalversammlung soll, wenn alles klappt, eine neue Verfassung ausgearbeitet werden. So ungeheuerlich auch dieser ganze Plan klingt, wäre es doch keineswegs ausgeschlossen, daß die finnische Arbeiterschaft gegebenenfalls den Versuch zur Durchführung macht. Finnland hat längst kein einheimisches Militär mehr, und russische Truppen sind nur in geringer Zahl vorhanden. Die „rote Garde" ist aber recht zahlreich. Sie zählt allein in Helsingfors etwa 15000 (?) Mann, und alle anderen größeren Plätze haben ebenfalls ihre Garde. Oberkommandierender ist Hauptmann Kock, der einst als Offizier dem finnischen Heere angehörte, und in Helsingfors den Befehl führt. In den übrigen Städten wird die „rote Garde" von ehemaligen Soldaten geführt. Mit Gewehren und Revolvern ist diese gefährliche „Schutztruppe," wenigstens in Helsingfors, gut versehen, und was noch fehlt, sucht man einzuschmuggeln.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 4. August.

Aus Swinemünde wird gemeldet: Der Kaiser begab sich heute vormittag 10 Uhr mit Pinasse nach den Forts und wohnte hier einem Scharfschießen des 1. Bataillons des 2. Fußartillerie-Regiments auf schwimmende Ziele bei. Zugegen waren Kriegsminister v. Einem, kommandierender General des 2. Armeekorps v. Langenbeck, Generalinspekteur der Fußartillerie v. Dulitz. Um 12 Uhr reisten der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzen Oskar und Joachim und Prinzessin Viktoria Luise mit Sonderzug unter herzlichen Ovationen des Publikums nach Wildparkstation ab, wo die Ankunft 4 Uhr 15 Minuten nachmittags vorgesehen ist. Unterwegs hörte der Kaiser den Vortrag des Eisenbahnministers Breitenbach.

Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise sowie die Prinzen Oskar und Joachim trafen heute nachmittag 4 Uhr 35 Minuten mit Sonderzug auf Station Wildpark ein. Zum Empfange waren anwesend der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm. Die Herrschaften begaben sich nach dem Neuen Palais. Unterwegs hörte der Kaiser den Vortrag des Eisenbahnministers Breitenbach.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der dritte Sohn des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig gegenwärtig Major im Großen Generalstabe, wird im Oktober d. J. nach Königsberg i. Pr. übersiedeln, um ein Jahr lang den Zivilverwaltungsdienst im dortigen Oberpräsidium, bei der Regierung, sowie bei namhaften Universitätslehrern zu studieren. Sein bisheriger Adjutant, Oberleutnant Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem, ein Sohn des früheren Landrats des Königsberger Landkreises, wird ihn begleiten.

Die ‚N. G. C.' glaubt für den Herbst zwei Ministerrücktritte ankündigen zu können: den des Herrn v. Podbielski wegen der Affäre Tippelskirch-Fischer, in die sein Name hineingezerrt wurde, und den des Herrn v. Studt, der „trotzdem" gehen werde. Man sehe in unterrichteten Kreisen den Schwarzen Adlerorden und das gnädige Handschreiben des Kaisers als ein Abschiedsgeschenk an, wenn man auch weiß, daß Herr von Studt nicht gedrängt werden wird.

Der vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Kaufmann ist zum Präsidenten des Reichsversicherungsamts ernannt.

Ein Reuter-Telegramm aus Kapstadt brachte heute die Meldung eines verlustreichen Gefechts bei Violsdrift in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiete. Eine Bestätigung konnte noch nicht erfolgen, da ein diesbezügliches Telegramm bisher nicht vorlag.

Die Brüder der Frau des Majors Fischer haben, wie der ‚Reichsb.' mitteilt, gegen diejenigen Blätter Strafantrag gestellt, welche die Meldung gebracht haben, die Anzeige gegen den verhafteten Major wäre von seiner eigenen Frau ausgegangen. Auch wollen sie die Schulden des Majors, die nur noch 6400 Mk. betragen sollen, gedeckt haben.

Die ‚Deutsche Volksw. Korresp.' beschäftigt sich mit der Person des in Untersuchungshaft genommenen Majors Fischer, und

teilt mit, daß er 1880, als ganz junger Leutnant, den Abschied aus der preußischen Armee Schulden halber nehmen mußte. Fischer trat nach einiger Zeit in die sächsische Armee ein. Aber auch hier ist er nur ganz kurze Zeit geblieben und ging Mitte der achtziger Jahre zur Ostafrikanischen Gesellschaft. „Also vor zwei Jahrzehnten habe Fischer die Armee verlassen. Die Ostafrikanische Gesellschaft war bekanntlich ein Privatunternehmen, das, weil es sich gegen die Aufstände nicht halten konnte, vom Reich übernommen wurde. Die Offiziere wurden ebenfalls übernommen, und so ist mancher, der, statt wie früher nach Amerika, jetzt nach Afrika gegangen, wieder in den Staatsdienst gekommen. In Afrika war Fischer nur ganz kurze Zeit. Er wurde aber in das Auswärtige Amt, in die Zentralstelle, berufen, und hat seine Karriere als Afrikaner in Berlin gemacht. Schon bei seinem Eintritt in die sächsische Armee waren es Konnexionen, die ihm den Schritt möglich machten; seine recht behagliche Stellung in Berlin beruht ohne allen Zweifel ebenfalls auf solchen. Stets aber gehörte der Major nicht der Armee, sondern der Kolonialabteilung an, in der er seinen Dienst tat, von der er gehalten und befördert und unterstützt wurde." Sind diese Angaben zutreffend, so entsteht mit Recht die Frage: Wie ist es möglich, daß Major Fischer, dessen Vergangenheit natürlich bekannt sein mußte, in dieser Weise gehalten, beschäftigt und befördert werden konnte? Uebrigens bietet auch die gestern mitgeteilte Erklärung des Herrn v. Tippelskirch der Kritik manche Blößen, so wird betont, daß die darin erwähnten Freunde des Majors Fischer durchweg Teilhaber der Firma Tippelskirch gewesen seien. Als derjenige hohe Beamte, der das System Fischer-Tippelskirch trotz mancher Einwände für „einwandsfrei" gehalten und deshalb geschützt habe, wird der vor einiger Zeit aus dem Dienste geschiedene Wirkl. Geh. Leg.-Rat Hellwig genannt.

Kiel, 3. Aug. Das Linienschiff „Deutschland" ist heute früh auf der Kaiserlichen Werft mit Flaggenparade in Dienst gestellt worden.

Stuttgart, 4. Aug. Der König verlieh dem Chefredakteur des ‚Staatsanzeigers', Prof. Wieland, anläßlich seines 40jähr. Berufsjubiläums das Ehrenkreuz des Kronenordens, womit die Verleihung des persönlichen Adels verbunden ist.

Rinteln, 4. Aug. Bis 10 Uhr abends wurden bei der Reichstagsstichwahl gezählt für Herzog (deutsch-sozial 5897, für Vetterlein (Soz.) 2608 Stimmen.

Aus dem Auslande.

Paris, 5. August. Die zweite Konferenz der Bischöfe, welche vom Papst demnächst einberufen werden soll, wird sich nicht nur über die Trennungsfrage und Kultusgenossenschaften zu äußern haben, sondern ihr Gutachten über die vom Papste bereits ausgearbeitete Instruktion über die Haltung des französischen Klerus gegenüber den Kultusgenossenschaften abgeben müssen. Es verlautet, daß der Papst sich bereits dazu verständigt hat, das französische Gesetz anzunehmen.

Cowes, 5. August. Die Königliche Yacht „Viktoria and Albert" mit König Eduard und seiner Gemahlin an Bord ist hier eingetroffen. Bald darauf stattete der König von Spanien dem englischen Königspaar seinen Besuch ab, den König Eduard an der Bord der „Giralda" erwiderte.

Rom, 5. August. Ein Regierungserlaß verfügt, daß fremde Kriegsschiffe in den militärischen Häfen Italiens sich nicht länger wie 8 Tage aufhalten dürfen und nie mehr als 3 Schiffe derselben Nation sich in einem und demselben Hafen befinden sollen.

Petersburg, 4. August. Die Stadt war auch heute nachmittag ruhig, trotzdem nimmt der Arbeiterausstand eine größere Dimension an. Die meisten Fabriken des Wiborger Bezirks haben gestern nachmittag den Betrieb eingestellt. Die Angestellten der Straßenbahnen und der Flußdampfer haben sich dem Ausstande angeschlossen. Die Bahnhöfe sind stark militärisch besetzt. 66155 Fabrikarbeiter haben heute den Ausstand erklärt. Der Beschlußfassung über den Generalausstand gingen lange Vorverhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Organisationen voran. Besonders schwer ist der Entschluß den Eisenbahnen geworden, doch gaben schließlich auch sie nach. Zwischen den Setzern und Redaktionen wird beratschlagt, wie der Ausstand ohne Beeinträchtigung der politischen Interessen durchgeführt werden könne. Man beabsichtigt, während des Ausstandes eine einzige Zeitung informatorischen Charakters herauszugeben. Bis gegen Mitternacht waren im Zentrum und den näher gelegenen Vororten keine Unruhen zu verzeichnen; wohl versuchten streikende Arbeiter verschiedene Gewalttätigkeiten gegen Droschkenkutscher, um sie zum Ausstand zu zwingen, ihre Bemühungen waren jedoch vergeblich. Am Abend trieb ein starker Gewitterregen verschiedene Meetings auseinander. Die Bahnen funktionieren fahrplanmäßig; die Stadt liegt wie ausgestorben da, nicht einmal Militärpatrouillen sind sichtbar. — Zum Oberprokurator des Heiligsten Synods ist das Reichsratsmitglied D. F. Samarin ernannt worden. — Ein Londoner Telegramm besagt, daß in Narwa und Vorstädten heftig zwischen Truppen und Ausständigen gekämpft werde. Die Zahl der letzteren beläuft sich auf 15000. Die Ausständigen erhalten stündlich aus den Fabriken und namentlich von Tramwaybeamten Verstärkung.

Petersburg, 5. August. Hier herrscht völlige Ruhe, da der Generalstreik gänzlich mißglückt zu sein scheint. Augenblicklich feiern nur noch 66000 Fabrikarbeiter. Die meisten Läden sind geöffnet. Wegen des Setzerstreikes sind die heutigen Blätter nicht erschienen und nur der Regierungsanzeiger ist in Stärke von einer halben Seite herausgegeben worden.

Petersburg, 5. August. 450 Bomben wurden geworfen, bis die Meuterei in Sveaborg niedergeworfen war. Von den leitenden Offizieren der Meuterer sind Kahanzki und Emilianow ergriffen, Cyon entflohen. 150 Artilleristen und 100 finländische Sozialdemokraten sind gefallen, 800 Artilleristen und 50 Sozialdemokraten gefangen. Die Gesamtzahl der Meuterer belief sich auf 1400. Das bereits in Tätigkeit befindliche Kriegsgericht wird 700 Artilleristen, 300 Infanteristen und 100 Mann Marinetruppen abzuurteilen haben. In Helsingfors ist die „Rote Garde" zerstreut und der Generalstreik beendet.

Helsingfors, 4. August. Hier ist die Lage noch sehr gespannt. Die Kämpfe gegen die rote Garde haben aufgehört. Doch ist die Streikbewegung noch im Gange. Alle staatserhaltenden Parteien haben sich von der roten Garde losgesagt.

Reval, 3 August. Als das meuternde Kriegsschiff „Pamjat Asowa" vor Reval eintraf, geriet die ganze Stadt in heftige Aufregung, da man eine Beschießung befürchtete. Am Meeresufer strömte alles zusammen, um die Vorgänge auf hoher See genau zu verfolgen. Man hörte Gewehrfeuer und sah schaudernd, wie Menschen über Bord geworfen wurden. Ein Zollkutter hißte die Neutralitätsflagge und fragte durch Signale, ob er in die Nähe des Kriegsschiffes fahren könne, um Verwundete aufzunehmen. Auf die bejahende Antwort fuhren noch zwei Dampfer mit Militär hinaus. Man fand an Bord fünf Offiziere und 15 Matrosen ermordet, sowie viele Verwundete. Die Meuterer ergaben sich und wurden unter starker Militäreskorte an Land in Gewahrsam gebracht.

Terijoki, 5. August. Die Beerdigung des Dumaabgeordneten Herzenstein gestaltete sich zu einer großen politischen Kundgebung. Ein riesiger Zug mit roten und schwarzen Fahnen bewegte sich, revolutionäre Lieder singend, den langen Weg zum Friedhof entlang. Am Friedhof sprachen Rodischew, Petrunkewitsch u. a. Die Witwe des Verstorbenen bat, das Blut ihres Gatten nicht mit Blut zu vergelten.

Madrid, 5. August. Wie die offiziöse ‚Corr. de Espana' meldet, sind die Ernennungsdekrete von Polo Bernabe zum spanischen Botschafter in Berlin und Villaurutia zum Botschafter in London unterzeichnet worden.

Lissabon, 4. August. Als Ministerpräsident Franco nach vollzogener Einweihung des Wahllokals seiner Partei das Klubhaus verließ, wurde aus der Menge auf ihn und seiner Begleiter mit Steinen geworfen. Eine Version lautet sogar dahin, daß einer dieser Manifestanten auf das Trittbett des Wagens des Ministerpräsidenten zu klettern versucht haben soll, mit der Absicht, den Ministerpräsidenten tätlich anzugreifen. Es sei diesem Uebeltäter gelungen, zu entkommen.

New-York, 5. August. Die Polizei von Hoboken entdeckte in der Wasserrinne einer Straße einen Sack, der mit Dynamitbomben gefüllt war. Als ein Italiener nach dem Sack suchte, wurde er verhaftet. In seiner Tasche wurde ein Dampferbillet nach Neapel gefunden. Er erklärte Tanulra zu heißen und nicht gewußt zu haben, daß sich in dem Sack Dynamit befunden hätte. Seine Freunde hätten sich wahrscheinlich einen schlechten Spaß mit ihm gemacht. Später gab er zu, das Dynamit sei für einen Professor in Neapel bestimmt gewesen. Man vermutet, daß der Verhaftete ein Attentat auf den König von Neapel geplant habe.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 1. August. (Ferien-Strafkammer) 1. Eine jugendliche Brandstifterin, das 15 Jahre alte Dienstmädchen E. St. von Großdornberg erhielt 2 Monate Gefängnis, wurde aber der bedingten Begnadigung empfohlen. — 2. Der Heuerling und Zigarrenarbeiter H. G. von Spenge wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 75 Mk. ev. 15 Tagen Gefängnis verurteilt. — 3. Die Dienstmagd A. K. von Brockhagen, hat eines Tages, als alles am Abendtisch saß, aus einer Schublade ihrer Herrschaft 231 Mk. gestohlen, wovon sie bis auf 100 Mk, die ihr wieder abgenommen worden sind, ihre Schulden bezahlt hat. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängnis. Das Geld ist später wieder zurückerstattet worden. — 4. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Dreschmaschinenbesitzer H. S. von Marienfeld zu verantworten. Er hatte am 1. Dezember v. Js. in Blankenhagen mit seiner Maschine Korn gedroschen als ein Knabe aus der Bodenluke in die Dreschmaschine fiel und so verunglückte, daß er bald seinen Geist aufgab. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — 5. Auf einem sehr schlimmen Pfade befindet sich der 19 Jahre alte Bergmann W. S. von Häverstädt bei Minden, welcher schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist. Er erhielt wegen schweren Diebstahls 10 Monate Gefängnis. — 6. Eine paar gleichgesinnte Brüder sind der Reisende C. K. und der Kaufmann Heinrich L. O. von Minden. Beiden fehlte es an dem nötigen Kleingeld und um sich dieses zu verschaffen, haben sie zunächst ihre Bekannten gebrandschatzt. Das erste mal sind den sauberen Brüdern 20 Mk. in die Hände gefallen. Schlimmer war ein anderer Fall. Hier hat K. einen Brief gefälscht und O. sich hierauf ebenfalls 20 Mark geholt. Den Raub haben sie unter sich geteilt. Die Strafkammer verurteilte den K. wegen Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis und wegen Betruges zu einer Geldstrafe von 50 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis. O. erhielt wegen Betruges 50 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis. — 7. Um sich Legitimationspapiere zu verschaffen hat der etwa 31 mal vorbestrafte und aus der Untersuchungshaft vorgeführte Schirmmacher W. S. von Minden zu Rothenuffeln im April d. Js. dem Arbeiter Wilhelm Kringel, mit dem er dort übernachtet hatte, einen Rentenfestsetzungsbescheid gestohlen. Er wurde als Dieb im wiederholten Rückfälle zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 6 August.

-e- (Bielelder Spielfest.) Das alljährlich stattfindende Spielfest wurde in diesem Jahre auf dem Spielplatz in Zwelschlingen abgehalten. Gestern nachmittag um 2 Uhr rückten die Festteilnehmer unter Vorantritt des städtischen Orchesters nach dorthin ab. Schüler und Vereine wetteiferten mit einander in turnerischen Spielen, im Faustballschlagen, Schleuder-, Schlag- und Fußball. Die Spielteilnehmer waren in verschiedenen Altersgruppen eingeteilt, in solche unter 14½ Jahren, 14 bis 18 Jahren und über 18 Jahren. Die Einteilung des Platzes für die einzelnen Spielabteilungen war in übersichtlicher Weise angeordnet und boten die interessanten Vorführungen ein lebhaftes Bild. Der Bannerkampf, welcher im vergangenen Jahre zwischen der 1 und 2. Bürgerschule ausgefochten wurde und letztere zum zweiten mal den Sieg davon trug, ist in diesem Jahre nach einem harten Kampf zwischen der 1. und 11. Bürgerschule in die Hände der 1. Bürgerschule übergegangen.

m (Militärbrieftauben.) Aus Anlaß der Beendigung der Schonzeit für Rebhühner machen wir auf die Bestimmungen des Gesetzes betreffend den Schutz der Brieftauben aufmerksam, daß Militärbrieftauben nicht wie andere Tauben, wenn sie im Freien betroffen werden, der freien Zueignung oder Tötung unterliegen.

m (Rotlaufseuche.) Unter dem Schweinebestande des Arbeiters W. Wittler, Engerscheidestraße 20, ist die Rotlaufseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt. Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande der Witwe Habighorst, Herforderstraße 69, ist erloschen.

m. (Milzbrand.) Unter dem Pferdebestande des Milchhändlers Heinr. Schulze, Kamphof 61, ist Milzbrand ausgebrochen.

m. (Gefunden) wurden sechs Paar Manschetten, zwei weiße Blusen, ein Damenportemonnaie und ein Freundschaftsring.

m (Gestohlen) wurden zwei Fahrräder, Marke „Basterts Eilrad" Nr. 132749 und Marke „Dürkopps Diana" Nr. 237529.

m. (Einbruch.) Der 16jährige Laufbursche W. von hier brach in der Nacht vom 4 zum 5. d. Mts. beim Büchsenmacher E hierselbst ein und stahl mehrere Revolver. Als er sich entdeckt glaubte, zertrümmerte er von innen eine Schaufensterscheibe und entkam

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 3. August. (Zur Lohnbewegung in der Zigarrenbranche.) Wie wir vernehmen, hat die Firma Leonhardi die Forderungen der Arbeiter abgelehnt. Es dürfte dadurch wohl zum Streik kommen.

Minden, 5. Aug. (Das Schützenfest) ist nun vorüber und hat im großen ganzen einen schönen

dem jeder Bürgerfreu

Porta, 1. August

stellung.) Der

Geflügel- und Singvö

29., 30. September

allgemeine Geflügel

lokol H. Riensch, Fr

freulicherweise hat au

Peinz Hermann zu S

vollst das Protektorat

dem hat sich ein Ehr

dessen Spitze der Ha

nelsen steht.

Lübbecke, 3. Aug

Kanalbau-Direk

(Brandstraße Nr. 2),

Oberbaurat Prüsmann

rat Müller steht, von

Dienstältere bei der L

nach Außen den Vorsi

Zeit in Tätigkeit get

der Kanalbau-Direktio

Kanalbauämtern sind

in Osnabrück, Natrup

Leitung des Baurats

Lübbecke, Bahnhofstra

Leitung des Baurats

Die Einsetzung der b

ämter wird demnächst b

Diese Bauämter haben

eingehende Vorarbeiten

der Linienführung de

und die Kanalentwürfe

aufzustellen. Es wi

eigentlichen Ausführun

vor Frühjahr 1908 beg

Aus dem Kr

Herford, 4. Aug.

Erscheinung) ist

zu beobachten. Die

Haupteinganges vor d

Magnolie, deren Blü

frühling fällt, ist gegen

Knospen bedeckt, von d

zu voller Pracht erschl

Herford, 5. Augu

Schuß verletzt) wu

Sohn des Herrn The

berge. Derselbe befan

lichen Wohnung, als

Schützenwiese aus ein

das Schienbein flog, hi

noch die Brust verlet

ist die Verletzung nicht

Herford, 5 August

unterschlagung) st

wohner eines Sennedor

gerichte in Detmold.

militärischen Uebungen

Geschoßsplitter usw. auf

Händler weiterverkauft.

noch glimpflich mit Geldst

der Käufer mit zwei

bestraft wurde. Straf

übrigen Angeklagten i

sich einer strafbaren Ha

gewesen waren.

-b **Herford**, 4. Au

ländliche Fortbild

der Zeit vom 9 Juli

ist in Herford ein Ka

ländlichen Fortbildung

worden. Mit Recht

jüngsten unter allen F

höhtes Interesse zu, w

sie recht geleitet wird,

nicht nur für ihren

geben, sondern sie wird

Entwicklung hohen Einf

sollte man bestrebt sei

Orten solche Schulen

die Lehrerwelt die Grü

sehr entgegenkommt, ha

gezeigt. 51 Lehrer a

Provinz waren zusa

wieder zu lernen. E

hervorzuheben, da viele

in gereiften Jahre

Leiter des Kursus war

rat Gehrich-Münste

ländliche Fortbildungssc

Westfalen dauernde Ver

Die Dozenten waren

wirtschaftslehrern aus

Theorie mit der Pr

wurden Ausflüge in di

zu Musterwirtschaften

nommen. Der Kursus

regung u. d viel Wissen

man von ihm eine w

ländlichen Fortbildungss

darf. Besondere Aner

Dozenten und Kursiste

Geh. Oberregierungsrat

als Kommissar des H

Landwirtschaft und Don

Herford weilte, um de

wohnen. Er sprach sei

aus. Daß man auch

nehmen Beachtung schen

Kampf.

Eine Geschichte aus bewegter Zeit.

Von A. v. Liliencron geb. v. Wrangel.

13] [Nachdruck verboten.]

„Doch das genügt noch nicht, die Platten der Gartentische hier unten müssen auch herhalten. Sie sehen, man greift bereits zu", sagte er und wies auf den Vorplatz, wo die Soldaten sich heranmachten, die Tischbretter abzureißen.

Frau Werner nahm Gretes Hand in die ihre. „Wir werden uns darin fügen müssen, ich weiß, meine Tochter denkt wie ich."

Inge hatte Stellung hinter einem Stuhl genommen; die Hände um dessen hohe Lehne gefaltet, blickte sie kampfbereit zu ihrem Gegner hinüber. „Und mit welchem Rechte maßen Sie sich fremdes Eigentum an?" fragte sie spöttisch.

Seine dunkelblauen Augen blitzten sie an, keine Erregung klang aus seiner Antwort. „Befehl des Generals von Wrangel, den sie dort an der Brücke sehen, und Notwendigkeit, die die Kriegslage erheischt."

„Komteßchen, laß es gut sein! Um ein paar Tische soll man sich nicht ereifern. Es ist eben Krieg, da geht es nicht anders", besänftigte Frau Werner.

Die junge Gräfin merkte wohl, wie ein verwunderter Blick des Offiziers ob dieses Titels sie streifte, doch änderte die Entdeckung wer sie sei, nichts in seinem Benehmen ihr gegenüber. Er schien sie absichtlich übergehen zu wollen, denn er wandte sich jetzt ausschließlich an Mutter Gertrud.

„Ich danke Ihnen für das Verständnis unserer Lage. Ich muß nur noch bitten, zu gestatten, daß meine Leute sich hier im Hause nach weiteren Brettern umsehen, die wir zum Brückenbelag brauchen. Ein Unteroffizier und drei Mann sind schon beauftragt, danach zu suchen."

„Das ist einfach Plünderung", fuhr Inge dazwischen. „Und wenn wir Ihnen verweigern, aus diesem Hause etwas herauszuschleppen, wenn wir Ihnen ein positives Nein entgegenstellen, was dann? Was dann? In diesen vier Pfählen hat doch kein Fremder zu gebieten!

Noch nie hatte Mutter Gertrud ihren Schützling so zornmutig, so herausfordernd, aber auch noch nie so schön gesehen. Ihr Antlitz glühte, die dunklen Augen leuchteten, und ihre Haltung hatte etwas Gebietendes.

Und doch schien das den jungen Offizier völlig gleichmütig zu lassen. Er zog seine Uhr. „Ich habe meinen Leuten 10 Minuten Zeit gelassen, um ihren Auftrag hier im Hause zu erfüllen. Es war ein Viertel nach zehn Uhr, als ich das sagte. Wenn die Zeit abgelaufen ist, wird der nötige Brückenbelag aus der Lindesmühle hinausgetragen werden, mit oder ohne Erlaubnis. Sehen Sie hier, es fehlen nur noch vier Minuten an dem Augenblick, wo wir, — wie Sie sagen — Plünderung üben werden."

Inges Augen starrten auf die Uhr in seiner Hand. Ihre kampfsuchende Stimmung schien verflogen zu sein, sie verlor ihre stolze, selbstbewußte Haltung.

Der junge Offizier steckte die Uhr ein und wandte sich an Frau Werner.

„Die Entschuldigung für mein eigenmächtiges Vorgehen wird, so hoffe ich, von Ihnen im rechten Lichte angesehen werden. Ich will mich jetzt nach meinen Soldaten umtun und spreche nur noch mein Bedauern aus, daß ich in so unerquicklicher Weise hier eindringen mußte."

„Es ist nicht immer leicht, seine Pflicht zu tun, aber da muß man eben durch", meinte Frau Werner freundlich.

Die blauen Augen des „Unwillkommenen" blickten voll Ehrerbietung auf die schlichte Matrone. Sein achtungsvoller Gruß sagte ihr, daß das Wort ihm wohlgetan habe.

Als er an Inge vorbeischritt, blieb er einen Augenblick stehen.

„Damit Sie wissen, Gräfin, welchem plündernden Feinde Sie heute Ihren Zorn entgegengeschleudert haben, darf ich mich wohl Ihnen vorstellen. Mein Name ist Freiherr von Werdach!" Er verbeugte sich leicht und verließ das Zimmer.

Das Mädchen sagte kein Wort, sie setzte sich still an das Fenster und blickte hinaus.

Jetzt schritt der Freiherr unten über den Vorplatz, aber diesmal sah er nicht herauf wie vorhin. Er erteilte hierhin und dorthin Befehle und faßte dann selbst mit an, um die Bretter auf das Brückengerippe zu schaffen.

Frau Werner und Grete sprachen miteinander über den jungen Offizier. Er hatte ihnen gut gefallen, sie lobten sein artiges Wesen, seinen ruhigen, freundlichen Ton und bewunderten jetzt, wie geschickt er die Arbeit an der Brücke leitete, während er selbst bald hier, bald da Hand anlegte.

Inge konnte es kaum noch ertragen, immer von dem Manne sprechen zu hören, der sie durch seine kühle Abwehr gedemütigt hatte, und von dem sie sich doch heimlich angezogen fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

ganzen einen schönen Verlauf genommen, mit dem jeder Bürgerfreund zufrieden sein kann.

Porta, 1. August. (Geflügel-Ausstellung.) Der Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Singvögelzucht veranstaltet am 29., 30. September und 1. Oktober eine allgemeine Geflügel Ausstellung im Vereinslokol H. Riensch, Friedenstal, Porta. Erfreulicherweise hat auch für diese Ausstellung Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe huldvollst das Protektorat übernommen. Außerdem hat sich ein Ehrenkomitee gebildet, an dessen Spitze der Herr Landrat Dr. Coenelsen steht.

Lübbecke, 3. Aug. (Die Königliche Kanalbau-Direktion) in Hannover (Brandstraße Nr. 2), die unter Leitung von Oberbaurat Prüssmann und Oberregierungsrat Müller steht, von denen ersterer als der Dienstältere bei der Vertretung der Behörde nach Außen den Vorsitz führt, ist seit einiger Zeit in Tätigkeit getreten. Von den fünf der Kanalbau-Direktion unterstellten königl. Kanalbauämtern sind bereits zwei, nämlich in Osnabrück, Natruperstraße Nr. 43, unter Leitung des Baurats Schröder und in Lübbecke, Bahnhofstraße Nr. 216 unter Leitung des Baurats Atzpodien eingerichtet. Die Einsetzung der drei übrigen Kanalbauämter wird demnächst bekannt gegeben werden. Diese Bauämter haben zunächst die Aufgabe, eingehende Vorarbeiten für die Feststellung der Linienführung des Kanals zu machen und die Kanalentwürfe mit allen Bauwerken aufzustellen. Es wird demnach mit der eigentlichen Ausführung der Bauten kaum vor Frühjahr 1908 begonnen werden können.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 4. Aug. (Eine seltsame Erscheinung) ist auf dem Schützenhofe zu beobachten. Die dort, unweit des Haupteinganges vor der Kegelbahn stehende Magnolie, deren Blütezeit in den Vorfrühling fällt, ist gegenwärtig mit zahlreichen Knospen bedeckt, von denen sich einige schon zu voller Pracht erschlossen haben.

Herford, 5. August. (Durch einen Schuß verletzt) wurde gestern abend der Sohn des Herrn Theismann am Kuttenberge. Derselbe befand sich vor der elterlichen Wohnung, als plötzlich von der Schützenwiese aus eine Kugel ihm gegen das Schienbein flog, hier abprallte und dann noch die Brust verletzte. Glücklicherweise ist die Verletzung nicht schwerer Natur.

Herford, 5 August. (Wegen Fundunterschlagung) stand ein Dutzend Bewohner eines Sennedorfes vor dem Schöffengerichte in Detmold. Diese hatten nach den militärischen Uebungen in der Senne die Geschoßsplitter usw. aufgesucht und an einen Händler weiterverkauft. Die Sucher kamen noch glimpflich mit Geldstrafe davon, während der Käufer mit zwei Wochen Gefängnis bestraft wurde. Strafmildernd kam bei den übrigen Angeklagten in Betracht, daß sie sich einer strafbaren Handlung nicht bewußt gewesen waren.

-b **Herford**, 4. August. (Kursus für ländliche Fortbildungsschulen.) In der Zeit vom 9 Juli bis zum 4 August ist in Herford ein Kursus für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen abgehalten worden. Mit Recht wendet man dieser jüngsten unter allen Fortbildungsschulen erhöhtes Interesse zu, vermag sie doch, wenn sie recht geleitet wird, der ländlichen Jugend nicht nur für ihren Beruf Anleitung zu geben, sondern sie wird auch auf ihre sittliche Entwicklung hohen Einfluß ausüben. Darum sollte man bestrebt sein, möglichst an allen Orten solche Schulen einzurichten. Daß die Lehrerwelt die Gründung dieser Schulen sehr entgegenkommt, hat sich in dem Kursus gezeigt. 51 Lehrer aus allen Teilen der Provinz waren zusammengekommen, um wieder zu lernen. Es ist dies besonders hervorzuheben, da viele der Herren bereits in gereiften Jahren standen. Der Leiter des Kursus war der bekannte Schulrat Gehrich-Münster, der sich um die ländliche Fortbildungsschule in der Provinz Westfalen dauernde Verdienste erworben hat. Die Dozenten waren aus tüchtigsten Landwirtschaftslehrern ausgewählt. Um die Theorie mit der Praxis zu verbinden, wurden Ausflüge in die Umgegend Herfords zu Musterwirtschaften und dergl. unternommen. Der Kursus hat manche Anregung und viel Wissenswerte geboten, sodaß man von ihm eine weitere Belebung des ländlichen Fortbildungsschulwesens erwarten darf. Besondere Anerkennung wurde den Dozenten und Kursisten durch den Herrn Geh. Oberregierungsrat Müller zuteil, der als Kommissar des Herrn Ministers für Landwirtschaft und Domänen einige Tage in Herford weilte, um den Vorträgen beizuwohnen. Er sprach seine volle Befriedigung aus. Daß man auch weiterhin dem Unternehmen Beachtung schenkte, zeigte sich darin, daß der Landwirtschaftsminister des Königreichs Sachsen den Schulrat Bach sandte, damit dieser als sein Kommissar das Wesen der Fortbildungsschulen in Westfalen kennen lerne. Der Herr konnte nicht umhin, einzugestehen, daß man sich in Sachsen, daß doch in Bezug auf seine Schule in Deutschland an erster Stelle stehen will, an den Westfalen ein Muster nehmen könne.

Mennighüffen, 3. August. (Der Erste Staatsanwalt) in Bielefeld macht bekannt: Am 18. Juli hat ein Mann, der sich als Pastor ausgab, bei den auf dem Rittergut Bck beschäftigten galizischen Arbeitern Geld zum Bau einer Kirche in Posen gesammelt und hier und in Ulenberg etwa 50 Mk. erhalten. Der Mann, im Alter von etwa 25—30 Jahren, ist von kleiner, untersetzter Statur, er trug einen schwarzen Gehrockanzug mit schwarzem Hut. Auskunft über die Persönlichkeit dieses Mannes wird zu 3 J. 605/06 erbeten.

Bünde, 4 August. (Durchgebrannt.) Der Knecht Gerlach aus Oberfeld des Bierverlegers Holz, der erst 14 Tage dort im Dienst war, ist nach Unterschlagung von einkassierten Geldern durchgebrannt. Die Höhe der unterschlagenen Summe ist noch nicht festgestellt.

Bünde, 4. August. (Feuer.) Ein Raub der Flammen wurde am letzten Dienstag das Haus des Maurers Ortmeier, in der benachbarten Brandhorst belegen. Das Feuer war in der Frühe im Hause entstanden. Das Mobiliar konnte teilweise gerettet werden.

Enniglob, 4. August. (Zu Polizeisergeanten), zunächst probeweise auf sechs Monate, wurden ernannt: Heinrich Hartwig (Dienstbezirk Düne), Heinrich Henstick (Dienstbezirk Spradow), Friedrich Bötger (Dienstbezirk Hunnebrock, Hüffen, Werfen), Friedr. Greiwe (Dienstbezirk Holsen). Auch die Vollziehungsbeamtenstelle wurde den genannten für ihre Dienstgemeinden übertragen.

Aus dem Kreise Halle.

Halle i. W., 4. Aug. (Nach § 135 des Invaliden-Versicherungsgesetzes) verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Ausstellungstage zum Umtausch oder zur Verlängerung der Gültigkeit eingereicht ist. Ein Aufdruck auf der ersten Seite jeder Quittungskarte weist auf diese Bestimmung hin. Trotzdem kommen oft Quittungskarten zur Ablieferung, die über diese Dauer hinaus sich in den Händen der Versicherten befunden haben, deren Gültigkeit nicht verlängert worden ist und die deshalb ungültig geworden sind. Die Versicherten setzen sich dadurch der Gefahr aus, daß ihre erworbene Anwartschaft auf eine Rente erlischt. Um die Versicherten vor Nachteilen zu bewahren und die verspätete Ablieferung von Quittungskarten nach Möglichkeit einzuschränken, sei ausdrücklich auf jene Gesetzesbestimmung aufmerksam gemacht.

Ostbarthausen, 4. Aug. (Vorsteher-Stellvertreter.) De von der Gemeindevertretung von Ostbarthausen getätigte Wahl des Kolonen Fr. Hagemeyer zu Ostbarthausen zum Gemeindevorsteher Stellvertreter für die gesetzliche Dauer von sechs Jahren ist vom Herrn Landrat bestätigt worden.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 4. August. (Aufnahmeprüfung) Die diesjährige Aufnahmeprüfung am Seminar fand am 2. bis 4. d. Mts. statt. Von 35 Prüflingen wurden 20 für reif zum Eintritt ins Seminar befunden.

Gütersloh, 4. August. (Sedanfeier.) Von herrlichem Wetter begünstigt, wurde am Donnerstag nachmittag das Sedanfest gefeiert. Um 9 Uhr morgens fand in den einzelnen Klassen eine Schulfeier statt, in welcher die Kinder auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurden. Von 11—12 Uhr konzertierte die Stadtkapelle auf dem Rathausplatze. Um ½2 Uhr nahmen die Kinder auf dem Schulhofe der ev. Volksschule Aufstellung von wo aus der Festzug sich unter den Klängen flotter Marschmusik über die Neue Reihe, Baumstraße, Feldstraße, Blissenstätte, Kirchstraße, Bahnhof-, Köler-, Berliner-, Schul- und Moltkestraße zum Marktplatze bewegte. Auf dem Festplatze hatten rührige Hände inzwischen alles vorbereitet, um die Kinder nach dem angestrengten Marsche bewirten zu können. Nach dem Kaffeetrinken wurden dann die üblichen Spiele, wie Reigen, Wett- und Sacklaufen, Hahnenschlagen und viele andere ausgeführt. Von den größeren Knabenklassen wurde auch ein strammer Parademarsch gemacht. Inzwischen hatten sich auch die Eltern und Angehörigen der Kinder und andere in großer Zahl eingefunden, so das der Festplatz ein buntbewegtes Bild bot. Das hiesige Stadtorchester unter Leitung des Musikdirektors Koch brachte auf dem Festplatze ein vorzügliches Konzertprogramm zur Ausführung, ebenso zeichnete es sich durch gute Marschmusik aus. Den Kindern wurde gegen 6 Uhr nochmals eine Erfrischung durch Limonade dargebracht. Um 8 Uhr wurde zum Abmarsch nach dem Rathause angetreten. Die Festrede hielt Herr Rektor Hark.

Gütersloh, 4. August. (Abgangs-Prüfung.) Am hiesigen Lehrer-Seminar wurde in der Zeit vom 31. Juli bis 2. August die mündliche Entlassungsprüfung unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Löwer und im Beisein des Herrn Regierungs- und Schulrats Röhricht-Arnsberg abgehalten. Der Prüfung in der Religion wohnte auch der Herr Generalsuperintendent Zöllner bei. Von den zur mündlichen Prüfung zugelassenen 30 Prüflingen bestanden 28, die damit Befähigung zur einstweiligen Anstellung im Volksschuldienste erworben haben. Von ihnen wurden 8 der Kgl. Regierung in Münster, je 10 den Regierungen in Minden und Arnsberg überwiesen.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 3. August. (Herr Schulrat Dr. Kraß) wird, nachdem er 30 Jahre lang als Direktor dem hiesigen Lehrerinnen-Seminar vorgestanden, am 1 Oktober ds. Js. in den wohlverdienten Ruhestand treten. Er steht im 70. Lebensjahre.

Warburg i. W., 4. August (Gegen die Zigeuner) geht man hier jetzt mit äußerster Strenge vor. Als dieser Tage aus Anlaß des Jahrmarktes wiederum eine Menge Zigeuner hierher kamen, wurde auf Veranlassung des komm. Landrats v. Schorlemer die ganze Gendarmerie des Kreises, die städtische Polizei und die Feuerwehrleute aufgeboten, die unter Führung des Bürgermeisters v. Schild gegen die Paßtalöhne vorgingen. Bei dieser „Hatz" wurden 17 Zigeuner verhaftet, die Kinder wurden ihnen abgenommen und ins Fürsorgeheim gebracht. Für den gestrigen Freitag, an welchem Tage viele Zigeuner vom Arolser Viehmarkt zurückkehren, waren dieselben Maßnahmen getroffen.

Dortmund, 4. Aug. (Selbstmord) Im Zug 205 erschoß sich heute früh der Lehrer Hermann Willach aus Borbeck. Der Erschossene wurde in Megede aus dem Zuge geschafft.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 3 August. (Oberst von Boyneburgk,) der erst seit kurzem Kommandeur des hiesigen Infanterie-Regiments 55 ist, wird Detmold und das Regiment schon demnächst wieder verlassen. Herr von Boyneburgk hat, dem Vernehmen nach aus Gesundheitsrücksichten, seinen Abschied eingereicht.

Essen, 2. August. (Die Einführung) des neugewählten Oberbürgermeisters, Regierungsrat Holle aus Berlin, findet in der Stadtverordnetensitzung am Dienstag, den 7. August, durch den Regierungspräsidenten Schreiber statt.

Vermischtes.

Dresden, 4. August. Die zweite Strafkammer verurteilte heute den verantwortlichen Redakteur der ‚Dresdner Rundschau', Erich Herz, wegen Beleidigung des sächsischen Justizministers Dr. Otto zu fünf Monaten Gefängnis.

Dresden, 3. August. Infolge der Hitze kamen zahlreiche Hitzschläge vor, darunter mehrere Todesfälle. In der Südostvorstadt brach der Typhus aus.

Köln, 3 Aug. Ein folgenschwerer Straßenbahnunfall ereignete sich auf dem Hohenzollernring, wo an einer Straßenkreuzung zwei Wagen mit voller Wucht aufeinanderstießen. Vier Fahrgäste und ein Schaffner wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Beide Wagen sind teilweise zertrümmert.

Görlitz, 4. Aug. Larg anhaltende heftige Gewitter richteten heute in der hiesigen Gegend großen Schaden an. Mehrere Besitzungen mit der gesamten Ernte wurden durch Blitzschlag vernichtet. In Rengersdorf wurde ein Zimmermann vom Blitz erschlagen.

Hanau, 14 August. Im Spessart wurde durch Unwetter und Hagelschlag vielfach die Obst- und Getreideernte vernichtet

Hamburg, 3. Aug. Daß ein Schiff auf der Fahrt einen Ochsen aufspießt, dürfte sich nicht oft ereignen. Dieser seltsame Unfall traf am Sonnabend das Hamburger Schiff „Agathe", Kapitän J. Feldmann, das mit einer Ladung Gerste den Elbing aufwärts segelte. Am Treideldamm stieß das Schiff bei ziemlich starken Winde in dem engen Fahrwasser aus dem Steuer und traf einen am Lande stehenden Ochsen mit dem Klüverbaum. Das Tier war auf der Stelle tot und konnte nur mit ziemlicher Mühe vom Klüverbaum entfernt werden. Der Klüverbaum hatte 45 Fuß Länge. Das Abenteuer mit dem Ochsen kostete dem Schiffsführer 200 Mark.

Hamburg, 5 August. Der Schnellzug Nr. 40 Hamburg-Kiel wurde bei Neumünster mit Steinen beworfen, wodurch die Fenster eines Personenwagens zertrümmert wurden. Verletzt ist niemand, die Täter sind entkommen.

Nürnberg, 5. August. Die Stadtverwaltung beschloß, angesichts der bevorstehenden Jahrhundertfeier der Einverleibung Nürnbergs in Bayern eine Stiftung für städtische Arbeiter mit 100 000 Mark Stiftungskapital zu errichten.

Troppau, 4. August. Die Leitungen der Textilfabriken in Bielitz und Biala beschlossen, am Montag, den 6. August, ihre gesamten Betriebe zu schließen, da bis heute keine geordneten Verhältnisse in ihren Betrieben eingetreten sind. Ungefähr 12000 Arbeiter werden durch diese Maßnahmen ausgesperrt werden.

Verviers, 4. August. Die Arbeitgeber der hiesigen Webereiindustrie haben heute wegen der Streitigkeiten mit den Arbeitnehmern die Sperre über sämtliche Webereiarbeiter verhängt Die Sperre betrifft 300 000 Arbeiter.

Pola, 5 August. Bei einem Uebungsmarsch des hiesigen 84. Infanterie Regiments wurden 70 Soldaten bei einer Temperatur von 41 Grad vom Hitzschlage getroffen, glücklicherweise keiner tötlich.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 6. bis zum Abend des 7. August 1906.
Veränderliche Winde, teilweise heiter, keine erhebliche Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 6. August 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 12½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 18 °C.
Barometer 75.9 cm.
Wind: West. Himmel: teilw. bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. August. Für die Taufe des kaiserlichen Enkels ist der 27. d Mts. in Aussicht genommen. Die feierliche Handlung wird vom Oberhofprediger D Dryander im Neuen Palais vollzogen werden.

Rinteln, 6. August. Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Rinteln-Hofgeismar wurde der Deutsch Soziale Herzog mit sehr erheblicher Majorität an Stelle des verstorbenen Grafen Rventlow gewählt. Ersterer erhielt 9100 Stimmen, während der Sozialdemokrat Vetterlein rund 4500 Stimmen bekam.

Breslau, 6. August. Nach einer Petersburger Meldung der ‚Schles. Ztg.' meuterten in Wladikawkas 2 Bataillone des Samaraschen Regiments und besetzten die Station Osjaka, wo die treugebliebenen Truppen sie umzingelten, angriffen und zur Uebergabe zwangen.

Petersburg, 6. August. In Poltawa gelang es, ein entsetzliches Unglück zu verhüten. Nach Beendigung einer Prozession fand zufällig eine Frau 5 Bomben, sowie eine Höllenmaschine in einem Graben versteckt. Bei einigen Juden wurden ähnliche Bomben gefunden. Die Bevölkerung ist gegen die Juden sehr erbittert. — Die Lage des Streiks ist noch immer unverändert. In der Druckerei der ‚Nowoje Wremja' erschienen nachts Vertreter des Setzerverbandes und forderten kategorisch die Niederlegung der Arbeit, weshalb das Blatt in kleinem Format erschien.

Moskau, 6. Aug. In Kronstadt sind 300 Rädelsführer des letzten Aufstandes vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und bereits hingerichtet worden. Unter ihnen befanden sich viele Zivilpersonen, darunter auch das frühere Mitglied der Reichsduma Michaeli Zenko, bei welchem ein Plan der Festungswerke gefunden wurde. Ein früheres Mitglied der Duma Onipko wurde in Sveabirg verhaftet. Das Kronstädter Kriegsgericht wird noch eine Woche tagen und voraussichtlich noch einige weitere Todesurteile verhängen. Trotz der Niederwerfung der Revolten in Sveaborg und Kronstadt herrscht im Admiralstab der Marine noch gegenwärtig die große Besorgnis an, daß sich jene Ereignisse in Sebastopol wiederholen, wo es unter der Besatzung gährt.

Die abnormen Gärungsvorgänge im Magen-Darmkanale der Säuglinge, welche bei krankhaften Störungen des Darmes, besonders bei den mit Kuhmilch ernährten Kindern, auftreten, werden durch die Ausschaltung der Milch aus der Ernährung und deren Ersatz durch Kufekes Kindermehl — in Wasser gekocht — sehr rasch beschränkt, daß Erbrechen hört auf, und auch der Stuhlgang wird oft ohne jede weitere Medikation wieder normal. Kufekes Kindermehl wirkt gärungswidrig, da die in demselben enthaltenen pflanzlichen Eiweißstoffe den Krankheitsstoffen einen viel schlechteren Nährboden darbieten als die tierischen. Kufekes Kindermehl wird selbst vom erkrankten Magen-Darmkanale gut verdaut und aufgesogen, und kann sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen. Nach vollständiger Genesung kann man zu dem Kufekes-Kindermehle wieder Kuhmilch zufügen, die durch dasselbe im Magen des Kindes feinflockiger gerinnbar und dadurch leichter verdaulich gemacht wird.

Die am 15. Juni erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elisabeth geb Volkening von einem gesunden

Töchterlein

zeigt dankerfüllt an

Dr. Julius Schreiber,
Missionsarzt.

Pea-Radja auf Sumatra.

Das Jahresfest

der Anstalt Bethel

soll, so Gott will, in diesem Jahre am

Sonntag, den 12. August 1906

gefeiert werden.

Festprediger:

Vormittags 10 Uhr: Herr Pastor **Arndt**-Vollmarstein.
Nachmittags 3 Uhr: Herr Konsistorialrat **Culemann**-Münster.

Bei günstiger Witterung finden beide Feiern im Anstaltswalde statt.

Alle Freunde unserer Anstalt werden hierdurch zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Im Namen des Vorstandes:
F. v. Bodelschwingh sen., Pastor em.

Räumungshalber

1 Dreschmaschine, fahrbar, für Göpelbetrieb, neueste Konstruktion mit Rollenlager, sowie **Häckselmaschinen, Rübenschneider, Viehfutterdämpfer, Schrotmühle** für Göpelbetrieb und **Göpel** sind billigst abzugegen.

H. C. Fricke, G. m. b. H.,
Masch.-Fabrik, Schildescherstrasse 64.

Ich habe mich in **Detmold** als

Arzt für Nerven- u. Gemütsleiden

niedergelassen. Sprechstunde täglich von 9—11.

Detmold, den 6. August 1906.

Dr. med. Manfred Fuhrmann,
Kl. Palaisstr. 8.

Für die Reise

empfehle ich billigst:

Poröse Unterzeuge
Sporthemden. Sportwesten
Handschuhe, Hosenträger
Strümpfe nnd Socken
Bunte Serviteure und Manschetten
Krawatten, Schlipse, Gürtel,

Reform-Beinkleider

für Frauen, junge Mädchen und Kinder
in grau Leinen, Trikot, Seiden-Satin, Alpacca, Cheviot und Gloria-Stoffen.

Georg Siepe

Bielefeld, Am Markt No. 7.

Briefbogen

liefert in saubersier Ausführung, modern und preiswert
Buchdruckerei A. von der Mühlen Bielefeld.

Ehe Sie ein **Piano** oder **Harmonium** kaufen, neu oder gebraucht, besichtigen Sie das Lager Weststraße 21.

Einmachegläser
Konservengläser
Milchsetten
Fliegenfallen

empfiehlt
in grosser Auswahl billigst

Gustav Köring,
Obernstr. 26. Fernspr. 170.

Dachpappe

hat billig abzugeben.

Carl Siebrasse,
Alleestraße 3.

Celler Kronsbeeren,

Ia. verlesene Ware, per Pfund 17—18 Pfg. Postkolli franko gegen Nachnahme Mk 2,75.

A. Vibrans Nachflg.,
CELLE.

C. Karstadt,
Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.
Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts

Werter Herr Schubert!
Ich muß mit Recht sagen, Ihre Rino-Salbe ist das einzige Mittel, was mir geholfen hat und sie kann nicht teuer genug bezahlt werden.
M. Erzig.
Sablon, d. 21./1. 06.

Die Rino-Salbe wird gegen Beinwunden und Hautleiden verwendet u. ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— i. d. meisten Apothek. vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-ro. u. Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Karl Menkel,
Bielefeld,
Obernthorwall 4 b.

Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben.

Lager
in Tuchen, Buckskins rc.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, einen Teil des Weges südlich der Detmolderstraße zwischen dem oberen Ende der Klusstraße und der Detmolderstraße, Flur 19 Parzelle $\frac{1563}{0{,}350}$ der Katastergemeinde Bielefeld, einzuziehen, da er durch die Klusstraße vollständig ersetzt wird.

Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind bei uns binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen.

(§ 57 des Zuständigkeitsgesetzes.)

Der Lageplan über die betreffende Parzelle kann im Rathause, Zimmer Nr. 24, eingesehen werden.

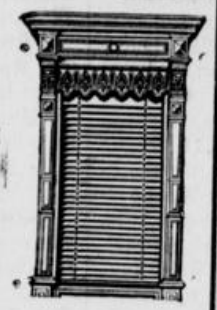
Bielefeld, den 1. August 1906.

Die Wege-Polizei-Verwaltung.

Jalousien



Verschiedene Konstruktionen
Überall anzubringen
Bestes und bekanntestes Norddeutsches Fabrikat.



Hager & Schweikher, Bielefeld
Obernthorwall 7. Fernsprecher 204.
Erstes Tapeten- u. Linoleum-Spezialhaus

Salon-Einrichtungen

in aparten Formen und reicher Auswahl
liefert sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Es ist gelungen.

Es gibt keinen besseren als **Trültzsch's Natur-Zitronensaft** aus frischen Früchten ohne Alkohol und Zuckerzusatz. Zu Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und mit bestem Erfolge angew.

Zitronensaftkur

gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallenleiden usw., lange haltbar. Probefl. gratis und franko oder den gereinigten Saft von ca. 60 Zitronen 3,50, von ca. 120 Zitronen 6 Mk. franko nur echt mit Plombe H. T. 14 gold. Medaillen.

Heinr. Trültzsch, Berlin N., Boyenstr. 38.
Lieferant fürstl. Hofhaltungen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Dachdeckerarbeiten für den Neubau des Wilhelm-Augusta-Stifts** soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,30 Mk. käuflich, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Dachdeckerarbeiten für das Wilhelm-Augusta-Stift" bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 9. August 1906,
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 1. August 1906.

Das Stadtbauamt.

Ein Gut,

nahe der Provinz **Posen,** 620 Morgen groß, eigene gute **Jagd,** soll mit sämtlichem lebenden und toten Inventar und voller Ernte verkauft werden.

Gebäude versichert zu 70000 Mark. Inventar und Ernte versichert zu 70000 Mark. Kaufpreis 180000 Mk. Anzahlung 50000 Mark.

Auskunft erteilt unentgeltlich
W. Kleffmann, Preuß. Oldendorf.

Laden nebst Wohnung

im Hause Arndtstrasse No. 8 **vom 1. Oktober 1906 ab zu vermieten.**

Auskunft im Rathaus, Zimmer 29.

Haupt-Arbeitsnachweis Bielefeld.

Zimmerstr. Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 292.
Nur Werktags geöffnet.

1. Arbeitsnachweis (männl. u. weibl. Abteilung), 2) Schreibstube, 3. Wohnungsnachweis, 8 öffnet v. 7—12½ Uhr u. v. 3—6 Uhr Rechtsberatungsstelle, Verkehrsbureau, geöffnet 9½—12½ und 4—6 Uhr.

Männliche Abteilung.

Es werden gesucht:

9 Ackerknechte, 12 jg. Arbeiter für Ziche, 1 jg. Bäcker, 1 selbst. Buchbinder, 2 Drechsler, 15 Erdarbeiter, 5 Eisendreher, 2 Fettenhauer, 2 Installateure, 18 Klempner, 2 Mechaniker, 12 Maurer, 4 Sattler u. Polsterer, 2 Schneider auf Konfektion, 2 Schlosser auf Janow. Maschinen, 2 Schweizer, 8 Tischler auf Bau u. Möbel, 2 Tischler auf Modelle, 2 Zuschläger, 20 Arbeiter für Zementfabrik, 4 Bauschlosser, 1 Böttcher (Geschirr), 3 Dachdecker, 5 Eisenformer, 1 Elektromonteur, 1 Glaser 2 Kesselschmiede, 15 landw. Arbeiter, 10 Maler, 2 Metalldreher, 6 Schneider auf diverse Arbeiter, 18 Schmiede, 2 Schuhmacher, 2 Steinhauer, 14 Tischler auf diverse Möbel, 8 Zimmerleute, 12 Ziegler.

Lehrlinge:

Bäcker, Bauschlosser, Dachdecker, Gärtner, Kunstglaser, Maler, Schmied, Tapezierer u. Dekorateur, Bildhauer, Buchdrucker, Drechsler, Klempner, Kellner, Sattler, Schneider.

Es suchen Stellung:

Boten, Einkassierer, 2 landw. Arbeiterfamilien, Böttcher, 3 Schlosserlehrlinge.

Weibliche Abteilung.

Es werden gesucht:

Mehrere Haus-, Küchen-, Kinder- und Zweitmädchen, 1 Haushaltlehrling schlicht um schl., 1 Haushälterin f. Bonn, 300 Mk., 3 Reisedamen für Privatkundschaft, 1 jg. Dienstmädchen 50 Taler g. Stelle, Mehrere Arbeiterinnen für Spinnerei, Mehrere Arbeiterinnen für Weberei, Mehrere Arbeiterinnen f. auswärts, Metallfabrik, Mehrere Landdienstmädchen, 1 perfekte Haushälterin f. Schloß. 1 Kochlehrling, 2 Dienstmädchen nach Hotel, Münster i. W., 1 ersah. Kindermädchen n. Münster i. W., 1 Dienstmädchen f. Anstaltshaus in der Senne, Mehrere Arbeiterin f. Buchdruck.

Es suchen Stellung:

1 Haushälterin m. vorzüglich. Zeugnissen, nur Bielefeld geht auch als Kinderfr., 1 Kunststickerin, Geschäft od. Privat, 1 schlichte alte Kinderfrau für Nachm., Mehrere Arbeitsfrauen, 1 Nachmittagsaushülfe, 1 13jähr. bess. Mädchen zum Kinderbeaufsichtigen in den Herbstferien, nur Land.

Bielefeld, den 1. August 1906.

Der Verwalter.
Schiebeck.

Tüchtiger Reparateur

für Fahrräder, welcher selbstständig arbeiten kann, bei **hohem Lohn** auf sofort **gesucht.**

Theodor Fiebig, Kassel,
Leipzigerstr. 7, Fahrradhandlung.

Mark 15000

auf 2 gute Hypothek per sofort zu leihen gesucht. Nur von Selbstgeber. Angebote unter E. S. Nr. 7123 an die Expedition dieses Blattes.

Journalleszirkel u. Leihbibliothek
empfiehlt
Helmich's Buchhandlung
Altstädterkirchstraße 1.

Institut Boltz, Ilmenau i. Th. Schnell. sich. Vorber. i. **Einj.-, Fähnr.- und Prim.-Examen. Progr. frei!**
März 1906 bestanden **sämtliche Prüflinge.**

Bims die Hand mit Abrador

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.